Zeitschrift: Pädagogische Monatsschrift: Organ des Vereins kath. Lehrer und

Schulmänner

Herausgeber: Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 1 (1893)

Heft: 4

**Artikel:** Leo XIII. und die Schule [Fortsetzung]

Autor: Hildebrand, J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-524399

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Pädagogische

# Monatsschrift.

# Drgan

des Wereins kath. Kehrer und Schulmanner der Schweiz.

3ug, April 1893.

.N. 4.

1. Jahrgang.

Redaftionstommiffion: Die Ceminardireftoren: Dr. Frib. Nofer, Ridenbach, Echmog; g. X. Rung, higtirch, Lugern; D. Baumgartner, Bug. — Die Ginfendungen find an ben legtgenannten ju richten.

Ab onnement. Ericeint monatlich und koftet jahrlich für Bereinsmitglieder 2 Fr.; für Lehramtstanbibaten 1 Fr. 50 Rp.; für Nichtmitglieder 2 Fr. 50 Mp. Bestellungen beim Berleger: J. M. Blunschi, Buchdruder, Bug. — Inserate werden die Betitzeile mit 10 Rp. berechnet.

Inhalt: 1) Leo XIII. und die Schule (Fortschung). 2) Zum Kapitel der Retrutenprüfungen (Schluß). 3) Das Außere der schriftlichen Arbeiten. 4) Ein gutes Mittel für den Orthographicunterricht. 5) Pädagogische Rundschau. 6) Pädagog. Litteratur. 7) Berschiedenes. 8) Anzeige an die Bereinsmitglieder. 9) Inscrate.

## Leo XIII. und die Schule.

(Bon Dr. J. Hilbebrand, Prof. in Zug.)
(Fortsetzung.)

In der Encyclica an die ungarischen Bischöfe aus dem Jahre 1886 (22. August) bildet die Schulfrage den bedeutenosten und wichtigsten Abschnitt. Der Papst weiß, daß die Schulen eben der Centralpunkt des Kampfessünd, und daher entwickelt er darüber in klaren, eindringlichen Worten ein bestimmtes Programm. "Es liegt nicht nur im Interesse der Kirche, sondern auch in dem des Staates, daß die Jugend eine wahrhaft christliche Erziehung und Lebensanschauung erhalte, heute mehr denn jemals." —

Zu einem amerikanischen Bischofe aus Louisiana sagte er im Anfange des Jahres 1887 bei einer Audienz die bemerkenswerten Worte: "Mein Sohn, lasse nichts unversucht, um meinen Kindern in Louisiana katholische Schulen zu beschaffen. Die Schulstube ist das Schlachtfeld, auf dem entschiesden werden muß, ob die Ge ellschaft ihren christlichen Charakter bewahren soll. Innerhalb der menschlichen Gesellschaft im ganzen kann das Christentum nicht aussterben, denn Jesus Christus hat verheißen, er werde immer mit seiner Kirche sein. Allein, wenn ein besonderer Teil dieser Gesellschaft katholische Schulen zu gründen und aufrecht zu erhalten vernachlässigt, so ist die Folge, daß er vom Christentum abfällt. Die Schulfrage ist das

her für das Christentum in einem besonderen Teile der mensch= lichen Gesellschaft eine Frage auf Leben und Tod."

Im Rundschreiben vom 3. Tezember 1880 an alle Patriarchen u. s. w. wünscht der hl. Bater dringend warme Unterstützung des "Vereines der Schulen des Morgenlandes," welcher "der Jugend seine Fürsorge widmet und angelegentlichst darnach strebt, sie in der gesunden Lehre zu unterrichten, die Gefahren einer trügerischen Wissenschaft fern zu halten, in welche sehr häufig jene wegen ihrer unvorsichtigen Lernbegierde gerät."

In seinem Sendschreiben an den baperischen Episcopat vom 22. Dez. 1887 spricht sich der hl. Bater folgendermaßen aus: "Immer hat die Kirche das jugendliche Alter in ihren Armen getragen, höchst liebevoll hat sie zu seinem Schute so vieles gethan und die reichsten Sulfsmittel aufgeboten. Dahin gehören die verschiedenen religiösen Genoffenschaften, welche sie gegrundet zum Unterricht der Jugend in den Rünften und Wiffenschaften, besonders aber, um die driftliche Weisheit und Tugend in ihr zu pflegen. Co empfingen zur gludlichen Stunde Dieje garten Bemüter gang leicht eine fromme Befinnung gegen Bott; daraus entwickelte fich ichon das Bewußtsein der Pflichten des Menschen gegen sich selbst, gegen den Mitmenschen und gegen das Baterland, was darum ebenjo fruhzeitig das Beste für die Zufunft hoffen lieg. Darum hat die Rirche jest gerechte Urfache zur Trauer, da fie feben muß, wie schon im zartesten Atter die Kinder ihr entrissen und solche Schulen zu besuchen gezwungen werden, in denen entweder von Gott gar nichts oder nur Unvollständiges und Falsches gelehrt wird; wo der Strom der Irrtumer keinen Damm, die göttlichen Urkunden keinen Glauben und die Wahrheit keine Stätte findet, wo sie sich selbst verteidigen kann. Es ist aber höchst ungerecht, die Unterrichtsanstalten der kirchlichen Autorität zu verschließen, weil ihr der Beruf von Gott geworden, die Acligion zu lehren, ohne welche niemand die ewige Seligfeit erlangen fann. Reiner anderen menschlichen Besellschaft ift er ge= geben und keine Gesellschaft kann ihn für sich in Anspruch nehmen." —

In der Encyclica vom 10. Januar 1890 an alle Patriarchen 2c. heißt es ähnlich: "Alles müssen die Eltern aufbieten, und sie dürsen nicht ruhen, bis sie es erreicht haben, daß sie ihre Kinder, wie es ihre Pflicht ist, den Grundsähen der christlichen Religion gemäß erziehen können; namentlich und insbesondere müssen sie auf ihrer Hut sein vor denjenigen Schulen, in denen die Kinderseelen in Gefahr sind, das Gift der Gottlosigkeit einzusaugen. Wo es sich um Erziehung und Heranbildung der Jugend handelt, da darf keine Arbeit geschent, keine Mühe gespart werden. Mit großem Kostenauswand und herrlicher Standhaftigkeit haben in verschiedenen Ländern die Katholiken für ihre Kinder eigene Schulen gegründet und dadurch die

Bewunderung aller erregt. Überall, wo ähnliche Verhältnisse vorliegen, da müßte das Beispiel jener nachgeahmt werden. Alle Katholiken aber ohne Ausnahme müssen vor allem davon durchdrungen sein, daß nichts so wirksam die jungen Kinderherzen und damit die kommenden Geschlechter beeinflußt als die Erziehung im elterlichen Hause."

Es muß eine mahre Bergensfreude für den bl. Bater fein, feben gu fönnen, wie seine Baterworte nicht nuplos gesprochen sind. Mit großem Trofte muß ihn 3. B. der Gifer der Katholiken in Belgien und Frankreich erfüllen. Der Schreiber diefes hatte felber das Blud, aus dem Munde des bl. Baters Ginzelheiten über die Rührigkeit der Belgier für die Schule zu vernehmen. Wie strahlte da sein Antlig! Und mit Recht. Ich erinnere an Franfreich. Die Entdriftlichung der Staats= und Gemeindeschulen in Frankreich hat ein ungeheures Unwachsen der Schülerzahl in den katholischen Privatschulen zur Folge gehabt. So wurden in Baris feit dem Jahre 1880 nicht weniger als 136 öffentliche Schulen unterdrückt, welche von Lehrern und Lehrerinnen aus dem Ordensstande geleitet und in denen 47,000 Rinder unterrichtet murden. Un Stelle Diefer unterdrückten Schulen gründeten die Katholifen katholische Privatschulen, welche heute 75000 Schüler aufweisen. Obgleich diese Schulen nur durch freiwillige Beiträge unterhalten werden, besiten fie 28000 Rinder mehr als zur Zeit, wo fie vom Staat oder von der Gemeinde abhingen. Für die Opferwilligkeit der Katholiken find diefe Schulen in der That ein schöner Beweis, wenn man bedenkt, daß deren Gründung 25 Millionen Franken erforderte und daß ihr Unterhalt jährlich 2,600,000 Franken toftet. - In England ift die Bahl der Rinder in driftlichen Schulen in den Jahren 1850-80 von 24,000 auf 204,000 angewachsen. Der berühmte Kardinal Manning fel. hat seiner Zeit den schönen Ausspruch gethan, daß fein Spatenstreich zu einer neuen Rathedrale in London gethan werde, bevor jedes katholische Rind eine katholische Schule besuchen könne. In Umerita unterhalten die Ratholiken neben zahllofen Glementarschulen noch 614 höhere Schulen und eine katholische Hochichule in Washington. In Belgien hat ein liberales Regiment für Herstellung unkirchlicher Staats= ichulen innert 2 Jahren das Büdget um 10 Millionen Franken erhöht und Die einzelnen Gemeinden mit enormen Finangpflichten belaftet. Die Ratholiken aber, welche an dieje Lasten wie jeder andere Burger beitragen, grundeten und unterhalten daneben noch ihre Privatschulen unter gewaltigen Opfern, und die Kirchenfeinde mußten es erleben, daß zwei Drittel der Kinder die Privatschulen besuchten und nur ein Drittel die Staatsschulen. Leo XIII. brachte im Consistorium des 20. August 1880 vor den versammelten Cardi= nälen die belgischen Schulangelegenheiten zur Sprache. Mit tief erhabenen Worten rechnete er es den Belgiern zu hoher Chre an, im Behorjam gegen die Bischöfe mit einem Eifer ohne Gleichen das höchst zeitgemäße Werk der katholischen Schulen durchgeführt zu haben.

Immer und immer wieder betont Leo XIII., daß der bloge Unterricht, getrennt von der Erzichung, einen fehr zweifelhaften Wert hat. Schon als Erzbischof von Berugia hat er diesen Gedanken in einem hirtenbriefe in folgender, ebenjo flarer als zutreffender Beije ausgedrückt: "Wijsenschaftlicher Unterricht tann gelehrte und fluge Jünglinge und Jungfrauen beranbilden; religiöse Erziehung dagegen wird dem Staate ehrbare und tugendhafte Menichen ichenken. Unterricht, getrennt von der eigentlichen Erziehung, dient eber dazu, junge Bergen eitel zu machen, als fie in rechter Bucht zu unterweisen . . . Fordern nun alle Eltern, daß diejenigen, welche diesen Unterricht erteilen, die unerläßliche religiöse Anschauung in sich tragen, daß sie Tugenden und Grundsätze besitzen, welche ihnen die Achtung und den Behorsam ihrer Zöglinge gewinnen? Befteben fie barauf, bag vor allem ber Unterricht in der Religion, das Allerwesentlichfte für die Ergiehung ber Jugend gu einem tugendhaften Leben, die erfte Stelle unter allen Fächern einnimmt, daß er die feiner Bedeutung entsprechende Behandlung erhält und unter der Leitung der Kirche steht, welcher die Bewahrung und Verkündigung der ewigen Wahrheiten allein zusteht? - Ihr seht demnach, daß ichon in diejer hinsicht die konfessionslosen Schulen weder eine genügende Garantie für eine rechte und vollständige Erziehung bieten, noch den Eltern ihre schwere Aufgabe und Berantwortung zu erleichtern vermögen." -

Diesen so wichtigen Punkt behandelt Leo XIII. auch ausführlich in seinem herrlichen Schreiben an die französischen Bischöse (vom 8. Februar 1884). Mit gesteigertem Ernst der Sprache verpflichtet der Papst die Bischöse, nichts zu unterlassen, um überall katholische Schulen zu errichten; das gebiete das höchste Interesse des Augenblickes, ein Interesse, das alle anderen weit überrage: es gelte die Jugend und die Kindheit zu retten. "Die Jugend, welche nicht an Gottessucht gewöhnt ist, wird die Zucht eines ehrbaren Lebens nicht ertragen, und diesenigen, welche sich nichts zu versagen gelernt haben, werden sich leicht zu Empörung und Aufruhr im Staate hinreißen lassen." Ebenso bezeichnete der Papst in seiner an die französischen Pitger im April 1888 gehaltenen Ausprache die religiöse Erziehung der Jugend und die Stiftung katholischer Schulen als die Grundlage und den Ausgangspunkt alles Fortschrittes und aller Civilisation und als die einzige Duelle, aus welcher das Glück und die Wohlfahrt der Völker entspringe.

Aber Leo frahnt nicht bloß, nein, er ist und war auch stets seinesteils bestrebt, in Rom und Umgegend selber nach Kräften in dem angedeuteten Sinne für die Jugend zu sorgen; er geht mit gutem Beispiel voran. In

dem oben erwähnten Schreiben an den englischen Episcopat sagt er in dieser Beziehung: "Wir selbst zögern bei Betrachtung der Lage der Dinge in Unserer Stadt Rom nicht, unter den größten Anstrengungen und Kosten genügende Schulen dieser Art für die Kinder Roms zu gründen. Denn in diesen Schulen und durch dieselben wird der katholische Glaube, unser größtes und bestes Erbteil bewahrt. Auf der anderen Seite wird in diesen Schulen die Freiheit der Eltern geachtet. Auch werden in denselben — eine hochwichtige Sache inmitten der gegenwärtigen Ungebundenheit der Meinungen und Handslungen — gute Staatsbürger herangebildet; denn es giebt keine besseren Staatsbürger, als einen Menschen, der Glauben hat und diesen von Kindheit an übt. Die zukünstige Lage der Kirche hängt ab von der ersten Erziehung der Kinder."

Gleich beim Beginne seines Pontifikates mußte Leo erfahren, wie die Regierung auf alle Clementarschulen Roms Beichlag legte und aus ihnen allen christlichen Geift, alle katholische Lehre bis auf den anbetungswürdigen Namen Christi und Gottes selbst verbannte. Angesichts dieses traurigen Schauspiels schrieb er unterm 20. Juni 1879 einen bewunderungswerten Brief an Card. Monaco La Valetta über den Religionsunterricht an den städtischen Schulen. Wollte der Papst den entsetzlichen Fluch der Gottesverleugnung von Rom serne halten, so mußte er aus seinen eigenen geringen Hülfsquellen neue Elementarschulen für Rom schaffen.

Schon unter Bius IX. hatte die Gesellschaft für die tatholischen Intereffen in Rom die Errichtung tatholischer Brivatschulen zunächst für Mädchen in Sand genommen. Die wichtige Angelegenheit wollte indeffen nicht nach Bunich fich entwickeln, bis im Jahre 1883 Leo XIII. in besonders eifriger Weise derselben sich annahm, in einem Erlag an den Generalvikar auf die hervorragende Bedeutung der Sache hinwies und aus den Erträgen des Beterspfennigs mehrere taufend Franken für dieselbe bestimmte. In Folge deffen und der von Zeit zu Zeit erneuerten Mahnung des hl. Vaters an die Pfarrer, die Festprediger und die tatholische Bevölkerung Roms wuchs die Zahl der katholischen Schulen von Jahr zu Jahr in bedeutendem Maße. Schon 1884 betrug die Zahl der Elementarschulen, von den Abendschulen und Kinderbewahranstalten abgesehen, über 30 mit mehr als 3000 Kindern. Jett ift die Zahl derselben, Dank der hochherzigen Unterstützung des hl. Vaters, der jährlich über eine 1/2 Million Franken für diesen edlen 3wed opfert, noch weit höher gestiegen. Aus den Jubilaumsgaben vom Jahre 1888 hat Leo XIII. ein besonderes Rapital zur Aufrechthaltung der fatholischen Schulen Roms gegründet, um deren Zufunft sicher zu ftellen. Alle diese Schulen stehen in bester Blüte und geben ein Unterpfand für eine zukünftige gute Bevölkerung der ewigen Stadt. Neben den Elementarschulen werden von dem

hl. Bater auch die Handwerker= u. Fortbildungsschulen, ferner Institute für weibliche Erziehung, insbesonders aber gute Anstalten für die studierende männliche Jugend gegründet und befördert.

Doppelt nötig ist es, den Geist der höheren Schulen in positiv driftlicher Richtung zu erhalten oder zu regenerieren, jener vom Bolt bezahlten höheren Schulen, aus welchen einst die geistigen Führer des Boltes in der Seelsorge, in der Rechts- und Heilfunde, im öffentlichen Lehramte, in den Ratssälen, in der Presse, kurz, in den wichtigsten und einflußreichsten Zweigen des öffentlichen und privaten Lebens hervorgehen.

Für diese den höheren Studien sich widmende Jugend legt daher der Babst ein besonderes Interesse an den Tag. Schon in seinem ersten Rund= schreiben vom 21. April 1878 sagt er: "Je gewaltigere Austrengungen die Feinde der Religion machen, um unerfahrenen Menschen und besonders Jünglingen solche Lehren vorzutragen, welche den Geift verdunkeln und die Sitten verderben, desto eifriger ist dabin zu streben, daß nicht bloß die Unter= richtsmethode eine entsprechende und gründliche fei, sondern gang besonders der Unterricht selbst in den verschiedenen missenschaft= lichen Fächern in voller Übereinstimmung mit der tathol. Lehre ftehe, gang besonders aber die Philosophie, von welcher die richtige Auffasinng der übrigen Bissenschaften großenteils abhängt, und welche nicht darauf hinzielt, die göttliche Offenbarung zu unter= graben, sondern mit Freude vielmehr ihr den Weg bahnt und sie den Angreifern gegenüber in Schutz nimmt, wie dies durch ihr Beispiel und ihre Schriften der große Augustinus und der englische Lehrer (St. Thomas), sowie die übrigen Meifter der driftlichen Beisheit dargethan haben."

In dieser Überzeugung benutt auch der hl. Bater alle ihm zu Gebote stehenden Mittel, um jenes Ziel möglichst vollständig zu erreichen. Eingehender legte er im Jahre 1880, am Feste des hl. Thomas von Aquin den um ihn versammelten 4000 Lehrern und Schülern der hl. Wissenschaft seine Anschauzungen über diesen Punkt also dar: "In der heutigen Berirrung des Geistes und Unklarheit der Begriffe gewährt das geeignetste Heilmittel eine gesunde und solide, mit Berständnis und Eiser gepflegte Philosophie. Sie ist zweisellos bestimmt und geeignet, sowohl die Irrtümer, die der wahnwitzigen Philosophie unserer Zeit entstammen, zu beseitigen, als auch die Grundlagen der Ordnung, des Rechtes und der Gerechtigkeit zu besestigen, welche die Ruhe der Staaten, das Heil der Bölker und die wahre Civilisation der Menscheit sichern."

über die Notwendigkeit, diese Philosophie wieder zu erneuern, hat Leo XIII. in der herrlichen Encyclica "Aeterni Patris" vom 4. August 1879 sich des weiteren verbreitet. Die Veröffentlichung dieses Rundschreibens war eine große und bedeutungsvolle That, der Beginn einer neuen Epoche der wieder

erweckten christlichen Philosophie. Das haben Freund und Feind damals sofort gefühlt und begriffen. Der hl. Bater wollte aber den Eindruck derselben noch vertiefen und nachhaltiger machen, indem er auf vielsaches Bitten hin durch das Breve vom 4. August 1880 den hl. Thomas von Aquin als Patron der kathol. Universitäten, Atademien, Lyccen und Schulen erklärte und in Rom eine Thomas-Atademie gründete.

Indes nicht bloß für die philosophische und theologische, sondern auch für die weitere literarische Ausbildung des Klerus trug der hl. Vater eifrig Sorge. Mittelst Schreiben vom 20. Mai 1885 ordnete er die Errichtung einer besonderen Schule zur Pflege der klassischen Studien am Seminar zu Rom an, denn die Gabe eines "zierlichen Stiles, einer edlen und schönen Schreibweise" sei nach dem Zeugnisse vom hl. Basilius und Augustinus von großem, fruchtbarem Nugen. (Schluß folgt.)

## Bum Kapitel der Rekrutenprüfungen.

Von. Cl. Frei, Sekundarlehrer. (Schluß.)

Bezüglich Rote 2 lesen wir in der "Wegleitung": "Richtige Beant= wortung einzelner Fragen über schwierigere Gegenstände aus der Geographie, Geschichte und Verfassung der Schweiz. Das Prüfungs= gebiet ist entsprechend zu vertiesen und zu erweitern.

Geographie: Ziemlich befriedigendes elementares Berständnis der Karte; einige Sicherheit in der Orientierung derselben; zum Teile auch mit namenlosen!

Gebirge: Hauptketten (Wallisser-, Berner-, Bündneralpen u. s. w.). Auch die bedeutenosten Gruppen und einzelne Berge: Gotthard, Matterhorn, Monte Rosa, Finsteraarhorn, Rigi zc. Näheres Eingehen in die Hauptstromgebiete (Umgrenzung), Kenntnis der größten Nebenflüsse: Saane, Brope, Reuß, Limmat, Thur, Sitter, Landquart, Mittelrhein, Emme, Vispe, Dranse u. s. w. Allgemeines über die vertikale Bodengestaltung, einige wenige, annähernd richtige Höhenzahlen, Thäler und Verge betressend. Klimatisches mit Rücksicht auf die vertikale Gliederung. (Schnecgrenze, Temperaturverschiedenheiten in Vergleichung gezogener Punkte und Gebiete)

Begetation: Kulturpflanzen in den verschiedenen Regionen.

Verkehr: Alpenpässe, Eisenbahnen, Straßen, Telegraphen u. s. w. (Je das Bedeutenoste!)

Ortschaften: Hauptorte aller Kantone, größere wichtigste Ortschaften wie: Beven, Carouge, Chaux=de=Fonds, Pruntrut, Biel, Thun, Baden, Olten, Brugg, Winterthur, Rapperswyl, Sempach, Thusis, Lokarno, Lugano, Mendrisso 2c.

Bolt: Sprachen, Erwerbsquellen, Religionen u. f. m.